

stehenden Vereine und Institute, wofür wir hiemit unsern besten Dank aussprechen, noch weiter erhalten: von H. Professor Fehleisen in Hall eine Photographie aus Pompeji, von H. Kaufmann Finckh in Hall Bd. X Heft 2 unserer Zeitschrift, von H. Forstmeister v. Hügel in Hall eine Zeugnislifte der hohen Karlschule (mit Schillers Zeugnissen), von H. Kanzleirat Reuß in Hall ein Schreiben eines württemb. Oberamtmanns über Melac von 1696, von H. Konditor Schaufele in Hall ein Gemälde, von H. Küfer Stütz in Hall einen Ofenaufsatz und eine Bibel, vom verehrlichen Stiftungsrat in Hall eine Zinnkanne, von H. Direktor Haug in Mannheim Nr. 39 der Berliner philol. Monatschrift von 1886 mit einem Aufsatz von ihm über den Limes, von H. Rechtsanwalt Krauß in Crailsheim ein eisernes Schwert und Lanzen spitze aus den Reihengräbern bei Crailsheim, sowie eine photographische Nachbildung einer Urkunde von Friedrich Barbarossa von 1155. Auch für diese Geschenke sagen wir unsern wärmsten Dank.

Haßler.

Das Rätsel von Ingelfingen.

Human, R. A., Der Dunkelgraf von Eishausen. Erinnerungsblätter eines Diplomaten. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchhandlung. I. 1883 S. 132 II. 1886 S. 131. Dieses spannende Buch beschäftigt sich mit der Geschichte eines Paares, das neben Kaspar Hauser als das größte Rätsel unseres Jahrhunderts gelten kann, jener Dame, die 1837 in Eishausen bei Hildburghausen starb, und jenes Grafen, der als Wohlthäter der ganzen Umgegend und Ehrenbürger von Hildburghausen seiner von ihm sorgsam gehüteten und mit hoher Ehrfurcht behandelten Gefährtin am 8. April 1845 folgte. Human hat das Verdienst, alles irgendwie erreichbare Material zur Lösung des Rätsels und zur Aufhellung des Lebensganges und Charakters der beiden dunkeln Persönlichkeiten mit großem Fleiß gesammelt zu haben. Ganz ohne Zweifel dürfte nun feststehen, daß die Dame dem Hause der Bourbonen in irgend einer Weise angehörte, während der Dunkelgraf seine Heimat in den Niederlanden hatte. Aber eine endgültige Feststellung beider Persönlichkeiten und eine völlig befriedigende Lösung des Rätsels haben wir auch jetzt noch nicht. Für uns Württemberger ist besonders der Aufenthalt des Paares 1803/1804 zu Ingelfingen in der Hofapotheke von J. J. Rampold interessant. Human durfte sich für diesen Abschnitt der Unterstützung des für die Geschichte seiner Heimat zu früh verstorbenen F. G. Bühler erfreuen. Bühler hat an Ort und Stelle genaue Erkundigungen eingezogen. Der Briefwechsel des Fürsten Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen und Sophien Amaliens von Hohenlohe-Öhringen, geb. Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, der einiges weitere Licht bieten dürfte, scheint Bühler nicht zugänglich gewesen zu sein, wie denn die Beziehungen der Emigrés zum Hause Hohenlohe noch mannfach dunkel sind. Die Angaben über das Haus Hohenlohe bedürfen teilweise der Berichtigung. Der 1472 verstorbene Graf ist nicht Kraft der VI., sondern der V. Daß Kraft der VI. der älteste Graf gewesen, also zuerst unter den Hohenlohern den Grafentitel geführt, ist unrichtig. Der Grafentitel, der sich vereinzelt auch schon im 14. Jahrhundert findet, wurde mit dem Ziegenhainer Erbe (1451) ständig. S. 13 I. statt Wikersheim Weikersheim. Daß die Fürsten von Hohenlohe allezeit der französischen Krone ergeben waren, ist in dieser Allgemeinheit falsch. Im 16. Jahrhundert waren es verwandtschaftliche Beziehungen, welche zwischen dem Hause Hohenlohe und dem französischen Königshause bestanden. Ende des 18. Jahrhunderts ist es der Legitimus, was die Fürsten zu Opfern für das Haus Bourbon bestimmte. In der Zwischenzeit lassen sich kaum Berührungen nachweisen. — Zu weiter Forschung reizt die Notiz S. 14, daß das räthelhafte Paar 1804 auf ein einfaches Gehöfte der schwäbischen Alb übergesiedelt sei.

G. Boffert.